

Selbstbewusstsein statt Zeigefinger

Lydia Leder ist neue Fachkraft für Suchtprävention im Altenburger Land und kann coronabedingt erst jetzt mit den ersten Projekten an Schulen starten.



Prävention fängt schon bei den Kleinen an: Lydia Leder spricht mit Schölliner Schülkern über Streit und Konflikte.

Mit den Schulbesuchen sollte es eigentlich schon früher im Jahr losgehen, die Corona-Pandemie und Schulen schließen schoben den meisten Projekten allerdings einen Riegel vor. „Die ersten Monate habe ich dann stattdessen zur Einarbeitung und Konzeption neuer Projekte genutzt“, sagt Leder. Nun kommen mit dem neuen Schuljahr aber auch die Anfragen: „Da viele Schulen Anfang des Jahres Projektwochen anbieten, ist mein Terminkalender momentan komplett voll.“

Am Donnerstag besuchte die Lydcaerin zwei vierte Klassen in Schölln und machte mit den Schülern ein Projekt zum Thema „Streit“. „Vor allem bei den jüngeren Kindern geht es noch nicht unbedingt um eigene Drogenerfahrungen, sondern vielmehr um primäre Suchtprävention, also Ursachenbekämpfung: Wer nicht lernt, mit Streit

Land, angestellt bei der Horizonte GmbH in Altenburg und besucht nun die Grundschulen des Kreises, um die Kinder über Suchtverhalten, dessen Ursachen und Folgen aufzuklären. Leder kommt ursprünglich aus Sachsen-Anhalt, hat soziale Arbeit studiert und war zuvor knapp zehn Jahre als Schulsozialarbeiterin tätig, zuletzt an der Geschwister-Scholl-Regelschule in Mausewitz. Hier wirkte sie am Anti-Drogen-Projekt „Revolution Train“ mit, das 2019 auch Station in Altenburg machte. „Ich bin ein Projektmensch“, erklärt Leder, „deshalb ist diese Stelle perfekt für mich.“ Projekte bietet die Horizonte GmbH nämlich jede Menge an – die Themen reichen von Südigkeiten bis hin zu Alkohol und Tabak. Sie freut sich außerdem über den schnellen und großen Zuspruch der Grundschulen: „Ich bin dort immer willkommen, und das ist der Grundstein für meine Arbeit.“

„Was stellt ihr euch denn einer Sucht vor?“, fragt Lydia die Schulkinder der vierten Klasse an der Grundschule Bölln. „Wenn jemand raucht“, antwortet eins, „wenn jemand zu am Computer sitzt“, ein anderer Land fängt nicht erst im Jugendalter an, wie viele es vieler aus ihrer Schulzeit gewohnt ist, stattdessen gibt es bereits erste Kontakte an der Grundschule, wenn noch nicht mal die Eltern an Möglichkeiten zukünftigen Drogenkonsums ihrer Sprosslinge denken.

früher man die ersten kleinen Schritte macht, desto selbstbewusster und die Kinder später im Umgang mit Drogen“, erklärt Leder der 33-jährige ist seit Anfang dieses Jahres Fachkraft für Prävention im Altenburger

nichtig umzugehen, greift da ter in Stresssituationen vi schneller zur Zigarette. „Abd ten Klasse wird direkt Bezug kohl, Tabak und illegale genommen. „Wenn die Kin eine weiterführende Schule und vielleicht mit solchen Di Berührung kommen, sollen einordnen können.“

Lydia Leder hat selbst ein jährige Tochter. Auch über Zukunft hinsichtlich möglicher generfahrungen hat sie sich Gedanken gemacht. Es sei ein schv Thema. „Mein Ziel ist nicht, ernd mit erhobenem Zeigefinger Selbstbewusstsein und die Fähigkeit der Kinder aufzubauen, dass erst gar kein Suchtverwellen, und dann werden wir sehen.“